



3.

Die Schwiegermutter und die Braut

meines Dieners Abdul, die er nach der in Kaschgar üblichen Sitte für 4 Wochen heiratete.

einem Freunde in Peking. Dieser kaufte die struppigsten Mongolenpferde auf, brachte sie in seinen Stall, stand dabei, wie sie gewaschen, gestriegelt, gebürstet und zum Schlusse mit Oel eingerieben wurden. Die Hufe der Pferde mußten sauberer sein als meine Füße, und die Haare glänzten nach der Behandlung schöner als diejenigen der Weiber, wenn sie aus dem Bade kommen. Dann fütterte er sie ein, zwei Wochen lang aufs beste, begann sie regelmäßig zu reiten, und schon waren sie verkauft. Genau so mache ich es. Wasche die Druckwunden, ziehe die Maden und Würmer heraus, und wenn die Pferde wieder gesund sind, dann verdiene ich mehr, als wenn du mir deinen Gaul schenken würdest. Nein, Herr, es ist wirklich besser, wenn du ihn an jemand andern verkaufst.“

Schließlich wurden wir doch handels-einig.

„Mein ungünstigstes Geschäft!“ klagte Gorban.

Eine Woche später verkaufte er mein Pferd um den doppelten Preis an einen durchreisenden Kaufmann.

3.

Mein Diener Abdul heiratet für vier Wochen eine Frau in Kaschgar

Mein Diener Abdul hatte Heiratsgedanken. Er wußte, daß ich etwa sechs Monate in Kaschgar bleiben würde, und da er auf unserer Reise seine Frau zu Hause gelassen hatte, wollte er eine „Ehe auf Zeit“ schließen. Das ist in Zentralasien nichts Ungewöhnliches. Eine alte Kupplerin erscheint und legt den Männern die Liste der heiratslustigen Mädchen vor. Ich hatte gegen eine solche „Heirat auf Zeit“ nichts